

Jochen Ulbing

MOHAMMED & ME.

Wie ich lernte,
mit einem Flüchtling zu leben



Lese-
probe

millemari.

*„Zähmen, das ist eine in Vergessenheit
geratene Sache“, sagte der Fuchs.
„Es bedeutet, sich ,vertraut machen‘.“*

*„Der kleine Prinz“
Antoine de Saint-Exupéry*



Inhalt.

Prolog	5
Die Macht des Unbewussten	9
Probekochen	14
Der erste Kontakt	17
Die Ankunft	20
Anmeldung	23
Der Alltag	29
Fragen über Fragen	33
Einladung	37
Die Ernüchterung	40
Sturm, Kernöl und Kren	43

Maronibraten	48
Der Teufel und die Steuer	51
„L“ wie Looser	55
Die Orgie – naja, fast ...	59
Zeichen	63
Blunzn	66
Häusliche Gewalt	69
Absetzbewegungen	72
Kleidungs Vorschriften	76
Einkaufen mit Moe	79
Geschmacksfragen	83
Gassigehen	87
Lasagne	91
Zombies	94
Amtsschimmel	98
Gott und die Affen	103
Aufhängen	107
Verlustängste	112
Schläferzellen	115
Ausnahmestand	118
Benzinbrüder	122
Tränen	125
Statt eines Nachworts	128
Danke	131
Glossar	134

Prolog.

Mohammed and Me erzählt von unserem Gast, einem syrischen Kriegsflüchtling. Die Geschichte ist eine Art Tagebuch, das reale Ereignisse aufgreift. Und sie ist ein Spiegel, durch den ich den kleinen Nazi und den im Spiegel nur allzu groß erscheinenden Gutmenschen in mir betrachte. Wie Teufelchen und Engelchen sitzen sie auf meiner Schulter und beobachten, was ich alles so anstelle, seitdem Mohammed, auch Moe genannt, in meinem Haus lebt. Dieses Tagebuch erhebt keinen Anspruch darauf, chronologisch oder gar vollständig alle Ereignisse zu berichten, die uns überrollt haben. Es beschreibt Episoden

und Erlebnisse, ohne sich zwingend an die Reihenfolge des Erlebten zu halten.

Damit ist es ein Buch, das mindestens so viel mit mir zu tun hat wie mit unserem syrischen Gast. Es gibt einige gewichtige Gründe, die es ratsam erscheinen lassen können, dieses Buch nicht zu lesen:

- 1 Sie sind Funktionär einer Rechtsaußenpartei.
- 2 Sie sind Funktionär einer Linksaußenpartei.
- 3 Sie sind Funktionär irgendeiner anderen Partei.
- 4 Sie wissen bereits sicher, dass alle „Asylanten“ eigentlich Wirtschaftsflüchtlinge oder Dihadisten sind.
- 5 Sie wissen, dass alle Flüchtlinge bedürftig sind.
- 6 Sie legen großen Wert auf politisch korrekte Ausdrucksweise.
- 7 Sie legen darauf Wert, dass Religionen nicht auch lustig sein können.
- 8 Sie können mit – sagen wir – dunkelgrau schattiertem Humor nicht umgehen.

In all diesen Fällen ist es besser, diese Lektüre sofort aus den Händen zu legen, denn was Sie in der Folge lesen, könnte Sie verstören. Und wie überaus oft Sie es auch gehört haben mögen: Der Untergang des Abendlandes ist nah! Wo kommen wir denn auch hin, wenn ein Flüchtling kocht wie ein Drei-Sterne-Chef oder gar Pink Floyd auf einer uralten Klampfe besser spielt als der Hausherr. Meine Souveränität ist stark bedroht, seitdem Mohammed unseren gemütlich-gammeligen Haushalt zu einer „Schö-

ner Wohnen“-Werbung umgestaltet hat. Einen Flüchtling aufzunehmen ist ja okay. Aber dass dieser auch dauernd aufräumen muss ...

Seien Sie also gewarnt. Das Buch könnte Sie vielleicht dazu bringen, die Situation der vielen Hunderttausenden Menschen zu reflektieren, die dieses Jahr Europa und inmitten Europas Österreich und Deutschland erreicht haben. Und das wollen wir doch keinesfalls riskieren.

Humor ist, wenn man trotzdem lacht. Mohammed hat mit Sicherheit keine lustige Lebensgeschichte. Es ist alles andere als erheiternd, wenn dein Haus weggebombt wird, deine besten Freunde verhaftet werden und du selber zwischen die Fronten des Assad-Regimes und der „Opposition“ gerätst. Das wären natürlich alles Dinge, über die man Kluges schreiben könnte, auch die Moralkеule könnte man vortrefflich schwingen. Aber ich glaube, dass es von Beiträgen dieser Natur mehr als genug gibt. In meiner Wertewelt gibt es Mohammed seine persönliche Würde zurück, indem ich ihn behandle wie jeden anderen Menschen auch. Und das ist: menschlich.

Ich treibe mit ihm meine ironisch-sarkastischen Scherze und er kann mich mittlerweile gut verstehen und zahlt es mir mit nonchalanter Überlegenheit heim. Er ist (ohne dass ich darauf Einfluss gehabt hätte) ein Beispiel dafür, dass unsere Vorstellungen von Flüchtlingen viel zu klischeehaft und eindimensional sind. Die Reduktion auf die Opferrolle halte ich für schädlich und gefährlich. Die Reduktion auf die Belastung, Zumutung und Gefahr durch Überfremdung und die allgemeine rechte „Besorgtheit“ übrigens ebenfalls.

In erster Linie ist Mohammed ein Mensch. Ein Mensch, den Ereignisse in seinem Leben, die sich niemand von uns

wünscht, nach Österreich gespült haben. Ein Mensch, der durch puren Zufall in meinem Haus gelandet ist und sich jetzt mit mir und meiner Familie herumschlagen muss. Ich mutmaße, dass er uns, obwohl er sich bis jetzt wacker geschlagen hat, wohl schwer traumatisiert verlassen wird.

Um ein Leben mit mir und meiner Familie zu ertragen, helfen nur zwei Dinge: Gottvertrauen oder ein wirklich guter Sinn für Humor. Das Gleiche gilt wohl für das Lesen dieses Buches. Gott schütze Sie!

Jochen Ulbing

